

Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für die Landwirtschaft,

für Bürgertum, Beamte, Angestellte u. Arbeiter.



Das Wilsdruffer Tageblatt erscheint an allen Werktagen nachmittags 5 Uhr. Besondere: Bei Abholung in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 2 Wkt. im Monat, bei Zustellung durch die Boten 2,20 Wkt. bei Bestellungen außerhalb des Wilsdruff u. Umgegend gebührt. Einzelnummern werden nach Möglichkeit abgegeben und ansonsten nach dem Preis von 10 Pf. berechnet. Die Redaktion ist für den Inhalt der Beiträge nicht verantwortlich. Die Redaktion ist für den Inhalt der Beiträge nicht verantwortlich.

Regelungspreis: die 6-spaltige Raumzeile 20 Pf., die 4-spaltige Zeile der amtlichen Bekanntmachungen 40 Pf. Die 3-spaltige Raumzeile im letzten Teil 1 Reichsmark. Nachvollzuggebühren 20 Reichsmark. Besondere: Bei Abholung in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 2 Wkt. im Monat, bei Zustellung durch die Boten 2,20 Wkt. bei Bestellungen außerhalb des Wilsdruff u. Umgegend gebührt. Einzelnummern werden nach Möglichkeit abgegeben und ansonsten nach dem Preis von 10 Pf. berechnet. Die Redaktion ist für den Inhalt der Beiträge nicht verantwortlich.

Das Wilsdruffer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meissen, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Wilsdruff, des Forstrentamts Tharandt und des Finanzamts Roffen behördlicherseits bestimmte Blatt.

Nr. 227. — 86. Jahrgang. Telegr.-Abt.: „Amtsblatt“ Wilsdruff-Dresden Postfach: Dresden 2640 Mittwoch, den 28. September 1927

Kredit nicht bloß für die Großen!

In letzter Stunde sollen in Amerika der Auflegung einer großen Anleihe Preussens doch noch Schwierigkeiten entstanden sein, weil angeblich das Staatsdepartement in Washington erklärt hat, die Anleihe diene nicht werdenden Zwecken. Mag dem sein wie ihm wolle — die Auflegung der Anleihe lenkt aber von neuem das Augenmerk auf die Tatsache, daß aus dem breiten gewaltigen Strom der langfristigen Auslandskredite, der sich nach Deutschland ergossen hat, eigentlich fast nur die Großunternehmen und die öffentlichen Betriebe jeder Art haben schöpfen können, während die mittleren und kleinen Betriebe, vor allem die des gewerblichen Mittelstandes und die Landwirtschaft, so gut wie leer ausgehen. Es hat nicht an Versuchen gefehlt, etwa durch Schaffung örtlich oder bezirklich ungenutzter „Industrieblasen“ die Voraussetzungen eines Gemeindefinanzkredits zu schaffen; aber selbst dort, wo man nun wirklich derartige Kredite erhielt, bedeuteten sie nur den Tropfen auf den heißen Stein. Man war im Kreise der mittleren und kleinen Betriebe nach wie vor angewiesen auf den viel kleineren und gefährlicheren kurzfristigen oder Kontokorrentkredit, der sich ja seinerseits wieder in der Hauptsache nur auf kurzfristige Auslandskredite stützte. Ebenso war ihnen der Weg, durch Aktienemission neues Geld heranzuschaffen, völlig versperrt.

Fast das gleiche gilt für die Betriebe, mittels hypothekarischer Beleihung Betriebskapital zu erhalten; auch die Hypothekendarlehen und sonstige Einrichtungen, die wohl in der Lage wären, auf diese Art Geld herzugeben, machen ihre Geschäfte lieber mit den großen oder den öffentlichen Betrieben, wobei die Ausreden billig wie die Straßenschilder sind: das Risiko sei nicht so groß, weil bei einem Konjunkturmangel für ein zusammenbrechendes kleines oder mittleres Unternehmen ein Käufer kaum gefunden werden könne, die Hypothekendarlehen selbst dann aber nicht in der Lage seien, das Unternehmen fortzuführen, dessen Anlagen bei Stilllegen des Betriebes kaum Schrottwert haben. All dies läßt aber bei einem Großunternehmen nicht in Frage.

Nun ist die augenblicklich ärmliche Wirtschaftslage nur die Folge des riesigen Kreditzuflusses vom Ausland her und die Stimmen mehren sich, die an eine längere Fortdauer dieser guten Entwicklung nicht glauben. Sie erwarten übrigens auch eine gewisse Berechtigung, wenn man auf die viel zu knappe Betriebsmitteldede der kleinen und mittleren Industrieunternehmen blickt. Dazu kommt noch etwas anderes bei diesen: sie sind infolge Mangels an einem Betriebskapital nicht in der Lage, ihr Betriebe umzustellen, zu modernisieren und betriebswirtschaftlich so der schnellen Entwicklung anzupassen, wie die Großbetriebe es mit Hilfe des Auslandskapitals haben — erstensicherweise — durchführen können. Dadurch aber hat sich der an und für sich schon gewaltige Vorsprung, den der Großbetrieb vor dem kleinen und mittleren hat, noch ganz außerordentlich vergrößert, bedroht also noch stärker dessen Existenz. Es braucht nicht erst noch betont zu werden, daß die Erhaltung der Mittel- und Kleinbetriebe volkswirtschaftlich gesehen von unbedingter Notwendigkeit ist, nicht zuletzt im Interesse der Warenverbraucher und des gesamten Aufbaus unserer Wirtschaft.

Dabei ist es durchaus möglich, Hilfe zu schaffen. Das beweist schon der Entschluß der Deutschen Bank, einen im Ausland aufgenommenen langfristigen 100-Millionen-Kredit der mittleren und kleinen Industrie zur Verfügung zu stellen. Die wirtschaftlichen Organisationen auch in den Kreisen der Mittel- und Kleinbetriebe, des gewerblichen Mittelstandes und des Kleinhandels, wo eine Selbsthilfe wegen Mangels an Mitteln jetzt nicht möglich ist, erscheinen doch ohne weiteres als schon so gründlich ausgebaut, daß durch sie eine zweckmäßige Verteilung der Kreditgelder möglich ist. Aber auch der Einzelbetrieb könnte durch örtliche Geldinstitute Kredit erlangen, wenn nur diesen Geldinstituten die notwendigen Mittel aus den großen Sammelbecken zugeführt würden. Etwa aus den anlagebedürftigen, in die Hunderte von Millionen gehenden Geldern der großen Sozialversicherungen und der Reichsbetriebe. Bei der engen Verbindung, die schon rein örtlich zwischen den Geldinstituten jeder Art in großen und mittleren Provinzstädten und den dortigen kleinen und mittleren kreditbedürftigen Betrieben besteht oder leicht hergestellt werden kann, ist es besonders leicht möglich, die Kreditwürdigkeit des Geldsuchenden genau zu prüfen und zu überwachen, das Risiko also sehr erheblich zu vermindern. Das trifft schon alles für die Vergabe kurzfristiger Gelder — warum soll es nicht auch für langfristigen Kredit möglich sein, für den bei einhergehender gutem Willen das Geld herangeschafft werden kann! Eine Stärkung nicht bloß der Großen ist auch deswegen wichtig, weil sonst ein wirklich eintretender Konjunkturmangel längst nicht so schnell um sich greift, nicht so schwere Folgen haben wird, als wenn ein Zusammenbruch von Mittel- und Kleinbetrieben die Krise rasch anwachsen läßt.

Die Wege sind gewiesen; sie zu beschreiten, ist möglich, was schon aus mehreren taufenden Versuchen ersichtlich ist. Aber sie müssen schnell beschritten werden, ehe es zu spät ist.

Schlussitzung in Genf.

Genfer Ergebnisse.

Die achte Völkerverbundversammlung geschlossen. Die Völkerverbundversammlung hat in ihrer Schlussitzung am Dienstag die Einberufung einer ersten Juristenkonferenz zur Kodifizierung des internationalen Rechts beschlossen, welche die drei Rechtsmaterien Staatenlosigkeit, Bereich der Hoheitsgewässer und Haftpflicht des Staates für von Ausländern auf seinem Gebiete erlittene Schäden behandeln und 1929 im Haag abgehalten werden soll. Weiter genehmigte die Versammlung die Vorschläge des Budgetausschusses in bezug auf die Kredite, die für die Juristenkonferenz zur Verfügung gestellt werden sollen. Hierauf hielt Präsident Guani die Schlussrede, in der er die Arbeiten der achten Völkerverbundversammlung würdigte und insbesondere in bezug auf die Arbeiten des Abrüstungsausschusses der Meinung Ausdruck gab, daß die erzielte Verständigung weit größere Tragweite habe als die Beschlüsse des Abrüstungsausschusses in früheren Jahren. Nunmehr könne man die Prüfung des Gesamtprogrammes der Grundzüge Schiedsgericht, Sicherheit und Abrüstung, die Grundlagen eines organisierten Friedens sein müßten, aufnehmen.

In einem Überblick über die Arbeiten, die der Völkerverbund im Laufe des kommenden Jahres auf Grund der Beschlüsse der achten Völkerverbundversammlung vorzunehmen hat, und die Ergebnisse der Weltwirtschaftskonferenz schloß der Präsident nach einem kurzen Referat zu dem weiteren Erfolg der Arbeiten des Völkerverbundes die achte Völkerverbundversammlung.

Am Dienstag nachmittag beschäftigte sich noch der Völkerverbundrat mit Danziger Fragen sowie mit der Angelegenheit des Kreuzers „Salamis“, der auf deutscher Welt im Auftrage Griechenlands gebaut worden ist, den Griechenland aber nicht mehr abnehmen will.

Briand vorzeitig abgereist.

Unterredung Dr. Stresemann-Briand. Briand hat am Dienstag plötzlich Genf verlassen, um sich nach Paris zu begeben, obwohl seine Abreise erst für Mittwoch vorgesehen war. Vor seiner Abreise hatte er noch eine kurze Unterredung mit Dr. Stresemann, die im Wandelgang des Völkerverbundkongresses zwischen Frankreich und England stattfand. Über den Inhalt dieser Unterredung wissen Pariser Blätter einige Einzelheiten zu berichten, obwohl amtlicherseits strengstes Stillschweigen über das Gespräch bewahrt wird. Nach dem „Zeitungsjournal“ haben die beiden Minister kurz die Polemik über Tannenbergs und die Beziehungen der verschiedenen Mächte zur Sowjetregierung gestreift. Man versicherte, daß Briand erklärt habe, die französische Regierung habe nicht den Wunsch, die Beziehungen zu Moskau abzubauen. Was die Rede Hindenburgs anlangte, so dürfte Briand erklärt haben, er würde das Schweigen der Folie vorziehen. Der „Matin“ weiß über die Unterredung ergänzend zu berichten, daß Briand auf das „Matin“-Interview Stresemanns angespielt und der deutsche Außenminister anscheinend eine befriedigende Antwort gegeben habe. Als die Sprache auf die Folgen des diplomatischen Bruches zwischen England und Russland gekommen sei, habe Dr. Stresemann von jeder Postul des Abbruchs abgeraten.

Was ferner die Unterhaltung zwischen dem Reichsaussenminister und dem belgischen Senator de Brodère anlangt, so glaubt der „Zeitungsjournal“, daß, nachdem Dr. Stresemann infolge der Rede Kappars den Gedanken einer Liquidierung der Franzosenfrage durch ein gemeinsames Kommuniqué aufgegeben habe, demnachst entweder in Berlin zwischen dem belgischen Gesandten und der Weimarer Regierung oder in Brüssel zwischen dem deutschen Gesandten und Vandervelde weitere Unterhandlungen in dieser Angelegenheit stattfinden würden.

Die Exterritorialität der Danziger Westplatte vor dem Rat.

Genf, 27. September. Die heutige Nachmittagsitzung des Völkerverbundrates begann mit einer zwölfstündigen Debatte über die Exterritorialität der Danziger Westplatte. Auf Antrag Dr. Stresemanns und mit Unterstützung des Senatspräsidenten Sacha wurde der Bericht des Berichterstatters Willgoos, der die Ausbreitung des gegenwärtigen Zustandes für die Westplatte entprechend der Entscheidung des Völkerverbundkommissars von Homel forderte, abgelehnt und die Einsetzung eines Dreier-Komitees beschlossen, das aus dem Berichterstatter Willgoos und zwei von ihm zu ernennenden Sachverständigen bestehen soll. Dieses Komitee hat die Aufgabe, das Exterritorialitätsrecht auf der Westplatte eingehend auf seine Rechtsgrundlagen und die Abwechslung mit den bestehenden Verträgen zu prüfen und dem Rat auf der Dezembertagung ein Gutachten zu erstatten. Es ist das erste Mal im Völkerverbundrat, daß ein für Danzig äußerst ungünstiger Beschluß des Rates durch den Widerspruch Deutschlands nicht zur Annahme gelangt ist.

Die jetzige Lage in China.

Ein neues Programm. Die in Nanjing befindliche Regierung gibt jetzt ein neues Programm bekannt, das den Kampf gegen den Norden des Staates, die Abschaffung ungleicher Verträge, die Unterdrückung des Kommunismus, die Aufrechterhaltung revolutionärer Disziplin, die Durchführung der Pläne bezüglich des Aufbaues des Reiches und schließlich die Schaffung einer tüchtigen, unbestechlichen Verwaltung in Aussicht stellt.

Aus Shanghai wird gemeldet, die militärische Lage sei unverändert. 50 000 Mann in Nanjing und 20 000 Mann am Nordufer des Jangtse seien wegen völligen Mangels an Geld, Munition und Wintergetreide lahmgelegt. Die chinesischen örtlichen Banken lehnten aus Widerwillen gegen das herrschende Regime jeden neuen Vorschlag ab. Der russische General Salen habe sich in das chinesische Bureau für auswärtige Angelegenheiten in der Umgegend von Shanghai geflüchtet. 15 000 kommunistische Soldaten aus der Provinz Jangtse seien in Swatow eingetroffen und infolgedessen herrsche dort eine Art Terror. Eine Anzahl chinesischer Untertanen seien festgenommen oder erschossen worden. 60 Mann der Besatzung eines japanischen Torpedobootszerstörers hätten gelandet werden müssen, um das japanische Konsulat und die japanischen Banken zu schützen.

Höpler-Abschiff über Steuervereineheitlichung.

Reich und Länder. In einer Sitzung des Hauptausschusses des Preussischen Landtages äußerte sich Finanzminister Dr. Höpler über die Pläne zur Steuervereineheitlichung. In erster Linie komme in Betracht die Verteilung der Zuständigkeiten für Reich und Länder. Nach den Rahmengesetzwürfen bliebe für die Länder lediglich die Entscheidung darüber, wie die Steuern für das Land und wie sie für die Gemeinden in Anspruch genommen werden können, ferner die Möglichkeit, weiter über Steuerbefrei-

Die Beisetzung des Frhrn. v. Malsan.

Trauerfeier in Groß-Ludow. Am Dienstag fand im Schloß zu Groß-Ludow die Trauerfeier für den kürzlich verunglückten Reichsminister Freiherrn v. Malsan statt. Auf dringenden Wunsch des 82 Jahre alten Vaters des Verstorbenen hatte sich nur ein kleines Trauergefolge eingefunden. Als Vertreter der Reichsregierung und des Reichskanzlers war Reichsjustizminister Bergt in Begleitung des Ministerialdirektors in der Reichskanzlei Dr. v. Hagenow als Vertreter des Reichspräsidenten und gleichzeitig des Reichsministers des Auswärtigen, Ministerialdirektor Dr. Köpcke mit den Abteilungsdirigenten Freiherrn v. Richthofen, Hoffmann, Reuter und dem Chef des Protokolls Graf Wassow erschienen. Das Reichsverkehrsministerium war vertreten durch den Leiter der Luftfahrtabteilung Ministerial-

701 129 120
00 050 201
01 061 312
02 072 423
03 083 534
04 094 645
05 105 756
06 116 867
07 127 978
08 138 089
09 149 200
10 160 311
11 171 422
12 182 533
13 193 644
14 204 755
15 215 866
16 226 977
17 237 088
18 248 199
19 259 310
20 270 421
21 281 532
22 292 643
23 303 754
24 314 865
25 325 976
26 336 087
27 347 198
28 358 309
29 369 420
30 380 531
31 391 642
32 402 753
33 413 864
34 424 975
35 435 086
36 446 197
37 457 308
38 468 419
39 479 530
40 490 641
41 501 752
42 512 863
43 523 974
44 534 085
45 545 196
46 556 307
47 567 418
48 578 529
49 589 640
50 600 751
51 611 862
52 622 973
53 633 084
54 644 195
55 655 306
56 666 417
57 677 528
58 688 639
59 699 750
60 710 861
61 721 972
62 732 083
63 743 194
64 754 305
65 765 416
66 776 527
67 787 638
68 798 749
69 809 860
70 820 971
71 831 082
72 842 193
73 853 304
74 864 415
75 875 526
76 886 637
77 897 748
78 908 859
79 919 970
80 930 081
81 941 192
82 952 303
83 963 414
84 974 525
85 985 636
86 996 747
87 1007 858
88 1018 969
89 1029 080
90 1040 191
91 1051 302
92 1062 413
93 1073 524
94 1084 635
95 1095 746
96 1106 857
97 1117 968
98 1128 079
99 1139 190
100 1150 301